

Themen für die schriftliche Diplomprüfung am 27.11.2006

Themensteller: Professor Dr. B. Schäffer

Bearbeiten Sie von den folgenden Themen ein Thema:

1. Thema:

Entwickeln und begründen Sie ein **Konzept zur Evaluierung eines fallorientierten Weiterbildungsseminars** für betriebliches Bildungspersonal, indem Sie sich ausdrücklich an den im Arbeitsmodell des Bildungskonzeptes ‚Fallarbeit‘ implizierten Bildungszielen orientieren. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere erkenntnistheoretische und methodologische Aspekte.

2. Thema:

Erörtern Sie folgende Fragestellungen zum Bildungskonzept ‚Fallarbeit‘:

30 1. Das Verhältnis von Fallarbeit, Kompetenzentwicklung und Lerntransfer. Diskutieren Sie dabei den im Bildungskonzept unterstellten Lernbegriff. —

30 2. Erörtern Sie aus bildungstheoretischer Sicht den Zusammenhang und die Differenz von Arbeitsschritt 5 (die Fallgeschichte in ihren ^{→ Holzlemp} verschiedenen Facetten verstehen) und Arbeitsschritt 6 (Kernthemen bearbeiten – grundlegendes Wissen für die Fallgeschichte erschließen).
Dimensionen / Perspektiven

30 3. Das Konzept ‚Fallarbeit‘ beinhaltet neben einem Bildungsanspruch auch einen Beratungsanspruch. Wie ist der Beratungsanspruch methodisch angelegt? Welche besonderen Aufgaben ergeben sich daraus für den Fallberater? ^(?)

30 4. Aufgrund welcher Kriterien lässt sich das Bildungskonzept ‚Fallarbeit‘ abgrenzen von:

- a) Moderatorenkonzepten? *4710*
- b) therapeutischen oder therapieähnlichen Konzepten? *Beitrag*
- c) Supervisionskonzepten? *siehe Kontrollg.*

30 5. Zur Unterscheidung grundlegender didaktischer Orientierungen in der Erwachsenenpädagogik wurde von R. Arnold in die neuere Diskussion die Begriffe ‚Erzeugungsdidaktik‘ und ‚Ermöglichungsdidaktik‘ eingeführt. Erörtern Sie mit Bezug auf das Bildungskonzept ‚Fallarbeit‘ das mit diesen Begriffen Gemeinte. Gefragt ist insbesondere Ihre kritische Einschätzung des Sachverhalts aus einer lerntheoretischen Begründung.

3. Thema:

Skizzieren und erläutern Sie die **geschichtliche** Entwicklung des Prinzips der ‚**Teilnehmerorientierung**‘ im didaktischen Denken der Erwachsenenbildung. Die Zeitspanne der historischen Betrachtung sollte von Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart reichen. Erörtern Sie dabei den Wandel der Bedeutungszuschreibung von ‚Teilnehmerorientierung‘.

Themen für die Klausur im Prüfungsfach: Allgemeine Erziehungswissenschaft

Zugelassene Hilfsmittel: keine

Themensteller: Prof. Dr. Arnim Kaiser

Prüfungstag: 06.11.2006

Aus den fünf Themenblöcken sind drei Blöcke auszuwählen, wobei das Thema Geschichte der Pädagogik abgedeckt sein muss. Bei den ausgewählten Themenblöcken ist jeweils eine Frage nach Wahl zu beantworten.

1. SYSTEMATISCHE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT (LERNERFOLG)

1.1 Bringen Sie bitte die Ergebnisse der Korrelation zwischen Lernerfolg und den anderen aufgeführten Variablen in theoretischen Erklärungszusammenhang.

Korrelationen

		④ d4lf: schaue, ob ich alles Wichtige berücksichtigt habe	① d5lf: probiere verschiedene Wege aus	② d6lf: überprüfe immer wieder, was noch zu bearbeiten ist	③ d3lf: kann mir nicht vorstellen, dass Lernen nicht funktioniert	⑤ m11lf: schlechte Stimmung im Kurs
objektiver Lernerfolg	Korrelation nach Pears	,229*	,308**	,280**	,224*	h _{PS} ! -,247*
	Signifikanz (2-seitig)	,036	,004	,010	,043	,026
	N	84	86	84	82	82

*. Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig) signifikant.

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

1.2. Heben Sie die Begriffe Qualifikation, Kompetenz und Performanz voneinander ab.

1

2. WISSENSCHAFTSTHEORIE (QUALITATIVE SOZIALFORSCHUNG)

2.1 Worin liegen die besonderen Leistungen qualitativer Methoden der Sozialforschung?

2.2. Was versteht man nach Kelle/ Kluge unter:

- ' offener Kodierung und
- subsumptiver Kodierung?

3. GESCHICHTE DER PÄDAGOGIK I (ROUSSEAU)

3.1 Interpretieren Sie folgende Textstelle aus R's Emile:

„Hiermit sind wir zu uns selbst zurückgekommen. Da haben wir unser Kind, bereit, aus der Kindheit hervorzutreten und zur Persönlichkeit zu werden. Jetzt spürt er mehr denn je die Notwendigkeit, die ihn an die Dinge bindet. Nachdem wir damit begannen, seinen Körper und seine Sinne zu üben, haben wir seinen Geist und seine Urteilsfähigkeit geübt. Schließlich haben wir den Gebrauch seiner Glieder seinen Fähigkeiten angepaßt; wir haben ein handelndes und ein denkendes Wesen geschaffen, und nun bleibt uns, um den Menschen zu vollenden, nur noch übrig, ein liebendes und ein fühlendes Wesen zu schaffen, das heißt die Vernunft durch das Gefühl zu vervollkommen. Aber bevor wir in diese neue Ordnung der Dinge eindringen, werfen wir noch einen Blick auf die, aus der wir heraustreten, und stellen wir so genau wie möglich fest, bis wohin wir gelangt sind.“

Setzen Sie die Aussagen auch in Bezug zu den entsprechenden Ausführungen im

2. Discours. *homme naturel*

3.2 Interpretieren Sie folgende Passage:

„Im Geist unsrer Grundsätze ^{erzogen} erzogen, gewohnt, sich immer selbst zu helfen und nur dann den Beistand anderer zu erbitten, wenn es seine Unzulänglichkeit erkennt, untersucht es lange jedes neue Ding, das es sieht, ohne etwas zu sagen. Es ist nachdenklich und fragt nicht viel. Zeigt ihm nur die Dinge im rechten Augenblick, und dann, wenn ihr bemerkt, daß seine Wißbegier geweckt ist, stellt ihm irgendeine lakonische Frage, die es auf den Weg zu ihrer Lösung bringt.“

hilft zur Selbsthilfe, untersucht selber

mensch - Dinge - Natur

Emile -> Hütten gründet, Philosophie, damaliges Frankreich Ludwig XV., Gründer von Stand

4. GESCHICHTE DER PÄDAGOGIK II (GEISTESWISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK)

4.1 Charakterisieren Sie die Stufen der pädagogischen Theorie nach E. Weniger (Theorie 1. bis 3. Grades).

4.2 Welche Momente kennzeichnen nach H. Nohl den pädagogischen Bezug. Was lässt sich kritisch dazu anmerken?

5. GESCHICHTE DER PÄDAGOGIK III (MONTAIGNE)

5.1 Interpretieren Sie folgende Textstelle aus den Essays:

„Wer sich von der schädlichen Macht des Herkommens frei machen will, wird vielerlei entdecken können, was als unbezweifelbar hingestellt wird und was doch weiter keine Begründung hat als den weißen Bart und die Altersrunzeln, die damit verbunden sind. Man kann diese Maske abreißen, wenn man das Maß der Wahrheit und der Vernunft an die Dinge anlegt; aber wer das unternimmt, wird zunächst ein Gefühl haben, als wenn seine bisherige Art zu urteilen vollständig über den Haufen geworfen würde; später wird er jedoch merken, daß sein Urteil nun auf viel sicherer Basis ruht.“

5.2 Interpretieren Sie folgende Textstelle aus den Essays: *Schulmeisterei*

„Ich glaube, man sollte lieber sagen, die Geringschätzung des Wissens kommt daher, daß man es falsch anpackt; bei unserem Unterrichtsherkommen ist es kein Wunder, wenn weder Lernende noch Lehrende dadurch brauchbarer für das Leben werden, trotz der Gelehrsamkeit, die sie aufnehmen. Es ist doch so: nur darauf sehen die Eltern bei uns und nur dafür zahlen sie, daß uns die Köpfe mit Wissen vollgestopft werden; ob dadurch Urteilsfähigkeit und sittliche Kraft erreicht wird, danach fragt man kaum. ... Wir wollen gewöhnlich wissen, wenn wir über den Erfolg der Ausbildung urteilen, ob er Griechisch oder Lateinisch kann, ob er in Prosa oder in Versen geschickt zu schreiben versteht usw., aber ob er im ganzen besser und lebensstüchtiger geworden ist, das bleibt unerörtert; und das war doch das eigentliche Ziel. Man sollte fragen: wer eine wertvollere, nicht, wer eine größere Gelehrsamkeit aufweisen kann.“

- historisch (eigene Erziehung in Latein, (d)iese) -> Humanistische Bildung
- interdisziplinär
- heutige Pädagogik (Wissen-Gesellschaft) wird geschätzt, aber kein Anreiz
-> nicht nach Ziel, auch nicht für die Schule -> fürs Leben lernen
- allgen: Humanistisch -> wie Antike, in gesunden Körper wohnt gesunde Geist

DIPLOMHAUPTPRÜFUNG
(Studentenjahrgang 2003)

Themen für die Klausur in Soziologie

Zugelassene Hilfsmittel: **Keine**
Prüfungstag: **20.11.2006**
Themensteller: **Prof. Dr. Dr. M. Schmid**

Zur Auswahl stehen 4 Themenbereiche. Pro Themenbereich wurden 2 Fragen gestellt, also insgesamt 8 Fragen. Beantworten Sie bitte 3 Fragen aus 3 unterschiedlichen Themenbereichen.

1. Coleman

- I. Klären Sie den Unterschied zwischen ^{Herr-Land} einfachen und ^{Herr-statthalter-Land!} komplexen Herrschaftsstrukturen. Wann ist das Auftreten welchen Typs eher zu erwarten?
- X II. Formulieren Sie den Anspruch Colemans an die ^{psycholog.} soziologische Erklärung und illustrieren Sie Ihre Ausführungen mit seinem Erklärungsmodell und einem Beispiel! ^{Fr.-Aggr. -> Rev.} ^{Ursache/Themen} ^{Methoden} ^{5/5/100} ^{Micro-Macro}

2. Haushaltsökonomie

- X I. Erklären Sie die Entscheidung eines Ehepaars zu Kindern aus ^{ökonom.-akt. / erwerbsl.} haushaltsökonomischer Sicht! Ist die Theorie im Stade ^{psycholog.} Hinweise auf die Ursache ^{ökonom.} des Geburtenrückgangs in Deutschland ^{ökonom.} zu geben? ^{herv. in Qualität!} ^{Herri'solter?} ^{sozial}
- II. Worin bestehen aus verhandlungstheoretischer Sicht Risiken für die Akteure bei einer Arbeitsteilung zwischen Hausarbeit und Erwerbsarbeit?

3. Religionsökonomie

- I. Beschreiben Sie die Strategie von Sekten, um Stabilität für die Glaubensgemeinschaft zu erzeugen!
- II. Beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen religiösem Humankapital, „strictness“ einer Religionsgemeinschaft und Abwanderungstendenzen im Religionsmarkt der USA!

4. Mafia

- I. Welche Erklärungsansätze wären auf Basis der theoretischen Ausführungen von Gambetta für die momentane Eskalation der Gewalt in Neapel denkbar?
- X II. Warum ist die Nachfrage nach mafiosem Schutz auf Sizilien stabil?
^{selbst-stabilisierend, misstrauen}
^{-> Mafia -> bietet Schutz}
^{-> wer geschützt besser, als nicht geschützt gefahrlos}
^{-> Mittelfahrt?}
^(Erklärung)
^{Wieso stabil?}